

Echter Beinwell (*Symphytum officinale*)

Synonyma: Gemeiner Beinwell, Wallwurz, Comfrey, Schadheilmwurz, Beinheil, Beinbrechwurz, Honigglocke, Bienensaug, Schwarzwurz

Herkunft: Beinwell ist in Eurasien beheimatet, von Spanien bis China. Südlicher ist er selten anzutreffen.

Geschichte

„Bein“ ist ein altes Wort für Knochen, „Well“ oder „Wall“, wie auch „wallen“, bedeutet „heilen“ oder „zusammenwachsen“. Das griechische Wort „Symphytum“ wird mit „zusammenwachsen“ übersetzt. „Officinale“ deutet darauf hin, dass die Pflanze schon früh zu Heilzwecken verwendet worden ist (officina = Apotheke).

In der mittelalterlichen Heilkunde wurden Pflanzen, die himmelblaue Blüten besitzen, dem Saturn zugeordnet. Als „saturnisch“ gelten Pflanzen mit kieselhaltigen, rauen Haaren und solche, die auf Knochen und auf die Milz einwirken.

Beinwell findet sich schon in den Schriften von Paracelsus und Hildegard von Bingen unter dem Namen „Consolida“ (= zusammenwachsen) erwähnt.



Abb. 1 Beinwell wächst auf lehmigen, nährstoff- und stickstoffhaltigen Böden in Gruppen. Der stark behaarte Stängel der Pflanze wird bis zu 60 cm hoch. Foto: © Cornelia Roth



Abb. 2 Beinwell bildet traubenartige Blütenstände mit hängenden, glockenförmigen Blüten. Foto: © Cornelia Roth

Botanischer Steckbrief

Beinwell ist eine ausdauernde, mehrjährige Pflanze aus der Familie der Raublattgewächse oder Boraginaceae. Er wächst in feuchten Gebieten, oft in der Nähe von Bachläufen. Beinwell bevorzugt halbschattige Standorte mit lehmigen, nährstoffreichen und stickstoffhaltigen Böden. Dort wächst er dann in Gruppen mit anderen Beinwell-Pflanzen.

Beinwell erreicht eine Höhe von ca. 60 cm. Er bildet stark behaarte Stängel und kräftige grob-lanzettliche Blätter aus (▶ **Abb. 1**). Sein Wurzelstock besteht aus einer Hauptwurzel, die bis zu 50 cm lang werden kann. Die Schale um die Wurzel ist braun-schwarz, innen ist die Wurzel weiß und schleimig.

Beinwell blüht den ganzen Sommer über. Er bildet traubenartige Blütenstände mit hängenden, glockenförmigen Blüten (▶ **Abb. 2**). Diese können weißlich, gelblich, rosa, hell-lila bis purpurfarben sein. Wegen der etwas verschlossenen Blütenform können nur Hummeln mit langem Rüssel die Blüten bestäuben. Oft sieht man fleckig-bräunlich verfärbte Blüten. Die Flecken entstehen, weil Hummeln mit kurzem

Rüssel ein Loch in die Blüte beißen, um an den süßen Nektar zu gelangen.

Beinwell wird ausschließlich zu medizinischen Zwecken angebaut. Er wächst aber auch in großen Mengen in der freien Natur. Unabhängig von den Jahreszeiten können seine Wurzeln jederzeit geerntet und zu medizinischen Zwecken verwendet werden.

Signaturenlehre

Sieht man Beinwell in der Natur, so scheint die Pflanze Stärke und Vitalität ausstrahlen. Sie hat aber auch etwas Schwermütiges und Dunkles an sich. Beinwell ist durch seine langen Wurzeln stark mit der Erde verbunden. Schneidet man den borschtig behaarten, fasrigen Stängel durch, sieht man in seinem Inneren eine weißliche, zähe Substanz; ein festes Stützgewebe, das der Pflanze ihren starken Halt gibt. Wie uns die Knochen dazu dienen, aufrecht und gestützt durchs Leben zu gehen, so stützt die weißliche, zähe Substanz den Beinwell.

Die großen und rau behaarten Blätter haben auf der Unterseite deutlich ausgebildete und stark verästelte Blattner-

ven, die ein Netz bilden (▶ **Abb. 3**). Sie gleichen dem Gewebe im Knocheninneren.

Die weißlich zähe Substanz und das Blattnervengeflecht sind Signaturen, die auf die Anwendung bei Knochenschädigung hinweisen.

Inhaltsstoffe

Insbesondere in den Wurzeln und den Blättern finden sich als Wirkstoffe: Gerbstoffe, Schleim-Polysaccharide, Allantoin, Cholin, Kieselsäure, Alkaloide und Vitamin B₁₂.

Wirkungen

Beinwell hat, wie es sein Name und seine vielen Synonyma verraten, mit Wundheilung bis auf die Knochen zu tun. Die Gerbstoffe wirken adstringierend und trocknen aus, was den Bakterien in den Wunden den erforderlichen Nährboden entzieht. Allantoin löst Wundsekrete auf, fördert die Granulation und wirkt entzündungshemmend. Keine Pflanze enthält so viel Allantoin wie Beinwell. Er eignet sich daher wie kaum eine andere Pflanze zur Beschleunigung der Wundheilung. Cholin erweitert die Gefäße und verbessert dadurch die Durchblutung, was wiederum den Abtransport von abgestorbenen Zellen und Eiter fördert.

Bewährte Indikationen

Umschläge aus frischen, geraspelten Beinwell-Wurzeln oder mit gedünsteten Blättern helfen bei Entzündungen von Gewebe und Knochenhaut, Verstauchungen, Arthrose, Gelenkentzündungen, Frakturen, Venenentzündungen, Varikosis, Ulzerationen, Gichtanfällen und sogar bei Phantomschmerzen.

Früher nahm man auch Tee aus Beinwell-Wurzeln und -Blättern zur Behandlung von Geschwüren im Verdauungstrakt und Durchfall zu sich. Auch einen Tee aus den Blüten gegen schleimige Erkältungen trank man. Heute ist die innerliche Anwendung obsolet!

Nebenwirkungen/Gegenanzeigen

Beinwell enthält in Spuren Pyrrolizidinalkaloide. Vor der inneren Anwendung von Beinwell-Phytotherapeutika wird deshalb



Abb. 3 Die Signatur gibt Hinweis auf die Indikation: Das stark ausgeprägte, verästelte Blattnervengeflecht auf der Blattunterseite gleicht dem Gewebe im Knocheninneren. Beinwell ist u. a. bei Frakturen angezeigt: Foto: © Cornelia Roth

immer wieder gewarnt. In höheren Dosen können Pyrrolizidinalkaloide lebertoxisch wirken und Krebs auslösen. Die Kommission E empfiehlt, Beinwell nur äußerlich und nicht länger als 4–6 Wochen anzuwenden. Soll eine Anwendung in der Schwangerschaft erfolgen, ist unbedingt zuvor ein Arzt zurate zu ziehen. Die Einnahme von Beinwell in homöopathisch oder spagyrisch aufbereiteter Form ist jedoch bedenkenlich.

Darreichungsformen

Umschläge: Die frischen Beinwell-Wurzeln in einem Brei zerkleinern und auf betroffene Bereiche auflegen.

Fertigpräparate zur äußerlichen Anwendung: z. B. Beinwellsalbe mit Vitamin E (Fa. Dr. Theiss), Arnica/Symphytum comp. Salbe (Fa. Weleda,), Kytta-Salbe® F (Fa. Merck). Je nach Beschwerdegrad mehrmals täglich auf die Haut auftragen.

Fertigpräparate zur inneren Anwendung: z. B. Symphytum Synergion Nr. 34 (Fa. Kattwiga), 3 bis 6-mal tgl. 15–20 Tr.; Wala Symphytum comp. Globuli (Fa. Wala), 3 × tgl. 5–10 Glob.; Wala Symphytum comp. Amp. 1 × tgl. bis 2-mal wöchentlich 1 ml s. c. injizieren.

Homöopathische Einzelmittel: Symphytum ist ab der Pozent D 1 erhältlich (z. B. Fa. Arkana, Fa. DHU, Fa. Gudjons, Fa. Spagyros, Fa. Staufen-Pharma etc.)

Spagyrik: Spagyrisch aufbereitet ist Symphytum als Einzelessenz erhältlich (z. B. Fa. Phylak, Fa. Spagyros, Fa. Staufen-Pharma etc.)

Spagyrische Rezeptur zur Behandlung der Arthrose (über die Apotheke mischen lassen):

- Thryallis glauca
- Gaultheria procumbens
- Symphytum officinale
- Arnica montana
- Viscum album

Zu gleichen Teilen mischen. Dosierung: 3- bis 6-mal tgl. 2–3 Sprühstöße in den Mund geben.

Apothekerin Cornelia Roth

Freiburger Heilpflanzenschule
79111 Freiburg im Breisgau
E-Mail: cornelia.roth@heilpflanzenschule.de
Internet: www.heilpflanzenschule.de

Dieser Artikel ist online zu finden unter:
<http://dx.doi.org//10.1055/s-0032-1333103>